

A⁴

International
Issue No. 9

A⁴

Magazin
für Ausereuropäische
Kunst und Kultur

Afrika
Australien
Asien
Amerikas

02 / 09

Nofretete

Die Schöne kehrt zurück

StudienVerlag

Totenkulte // Jenseitsglaube
Buddhas Paradies // Gandhara – Das Erbe Pakistans
Galerie // Die Welt des Jürgen Schadeberg
Interview // Karl Ferdinand Schädler
Agenda // Ausstellungen und Auktionen



A⁴

EDITORIAL

Mit der Ausgabe neun liegt A⁴ am Puls der Zeit. Aktuelle Ereignisse stehen im Vordergrund, viel Stoff für LeserInnen und LiebhaberInnen aussereuropäischer Kunst, aber auch für SammlerInnen und HändlerInnen, denen der Markt und seine Entwicklung am Herzen liegt.

Spätestens hier wird das Dilemma sichtbar, das so manchen Journalisten zur Verzweiflung treibt. Die neue Schreibweise, die eine „Gender-Perspektive“ verlangt, eine „Gender-Analyse“ voraussetzt und nur anerkennt, was im „Gender-Mainstream“ liegt. Damit sollte eine vermeintliche Geschlechtsneutralität aufgehoben werden und bei jedem Gegenstand und innerhalb jedes Kontexts auf geschlechtliche Unterschiede hingewiesen werden. Politisch korrekt, doch die Texte sind nicht mehr lesbar. So erlauben wir uns in der Hoffnung auf die Toleranz und das grosszügige Einverständnis unserer Leserinnen, so zu schreiben, wie wir es bisher taten. Betrüger und Betrügerinnen, Fälscher und Fälscherinnen, aber auch Trommler und Trommlerinnen sollten die Texte nicht unverständlicher machen, als sie ohnehin schon sind.

In dieser Nummer weist schon das Titelblatt auf ein grosses Ereignis hin, die Auferstehung des „Neuen Museums Berlin“. Barbara Rusch berichtet vom Neu- und Wiederaufbau des Hauses durch den Architekten David Chipperfield. Nicht unumstritten, doch überzeugend in ihrem Konzept wird die Eröffnung am 16. Oktober im Zeichen der Nofretete stehen, die einen eigenen Raum für sich beanspruchen darf.

Thomas Psota berichtet von James Cook (1728–1779), der als Entdecker der Südsee gilt. Er landete als erster Europäer auf Hawaii und kartografierte die Inselwelt der Südsee. Diese Ausstellung der „Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland“ wird mitgetragen vom „Institut für Ethnologie“ der Universität Göttingen, vom „Kunsthistorischen Museum“, vom „Museum für Völkerkunde Wien“ und vom „Historischen Museum Bern“.

Ein Gespräch mit dem Doyen der deutschen Ethnologie, Dr. Karl Ferdinand Schädler, zeigt neue Perspektiven auf, die von der Milde des Alters, aber auch von einem kritischen Bewusstsein zeugen, das seinesgleichen sucht. Der Verkauf seiner Sammlung wird zur Schicksalsfrage, nur die Vernunft des Rationalisten ist stärker als dessen Leidenschaft.

Von der unkeuschen Göttin Hariti berichtet Catherine Framm. Wo heute Selbstmordattentäter und Landminen das Leben der Menschen zur Hölle machen, herrschte einst eine Kultur der Schönheit und des Friedens. Das Museum Rietberg zeigt in seiner Ausstellung „Buddhas Paradies – Schätze aus dem antiken Gandhara Pakistan“ seltene Exponate.

Jaques Giès, der neue Direktor des „Musée National des Art Asiatiques Guimet“, Paris: „Wir knüpfen am zeitgenössischen Gewebe der Kunst“, im Gespräch mit J. Emil Sennwald.

In unserer A⁴ Galerie zeigen wir die Arbeiten von Jürgen Schadeberg – einem Zeitzeugen und Gegner der Apartheid, dem „Vater“ der südafrikanischen Fotografie –, über den erst kürzlich ein Film auf „Arte“ zu sehen war.

Gerade richtig zum Herbstbeginn erscheint unsere Geschichte über „Totenkulte“, die von Bildern seltener Exponate begleitet ist. Das Schwazer „Haus der Völker“ hat sich dieses Themas in seiner aktuellen Ausstellung angenommen.

Weitere wichtige Ausstellungen, so die „Terrakotta-Kunst aus Afrika“ bei Barbier-Mueller in Genf oder die Wanderausstellung „Dynasty and Divinity: Ife Art in Ancient Nigeria“ mit über hundert Objekten aus der Sammlung der „National Commission for Museums and Monuments, Nigeria“, machen das vorliegende Heft zu einem Führer durch die Geschichte der aussereuropäischen Kunst. Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen und wünschen wie immer viel Spass beim Lesen.

Gert Chesi und Gerhard Merzeder

MICHAEL HAMSON OCEANIC ART

Los Angeles, CA

310 381 0073

www.michaelhamson.com



Cover: Modellbüste der Nofretete
© bpk/Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Foto: Jürgen Liepe

72



52



INHALT



82



22



82



64



92



44



28

3 Editorial

Prof. Gert Chesi, Gerhard Merzeder

6 Köpfe

8 Forum

10 Aktuell

- 10 Persona - Ritualmasken und zeitgenössische Kunst
- 12 Buddhistische Skulpturen im V&A Museum
- 14 Parcours des Mondes
- 16 Anders zur Welt kommen
- 18 Boli- Altäre aus dem Nigertal
- 20 Die Stunde der Wahrheit – Sammlung Vérité II
- 22 Das Erbe Chinas

26 Impressum

28 Die Schöne kehrt zurück - Neues Museum Berlin

Barbara Rusch

44 Terres Cuites Africaines

52 Galerie - Jürgen Schadeberg Mit Bildern gegen die Apartheid

64 Die Zähmung der unkeuschen Göttin

Catharine Framm

72 „Wir knüpfen am zeitgenössischen Gewebe der Kunst“

Dr. Jens E. Sennewald

78 Kunst aus Ife

82 Totenkulte & Jenseitsglaube

Prof. Gert Chesi

92 James Cook und die Entdeckung der Südsee

Thomas Psota

98 Das Ende einer Leidenschaft? Interview mit K.-F. Schädler

106 Bücher

David Zemanek

108 Agenda

124 Auktionen/Messen

126 Vorschau



ARTKRATOCHWILL ■
GALERIE
KUNSTHANDEL



BULUL, Ifugao, Philippinen
18. Jh. oder früher

ART KRATOCHWILL - Galerie & Kunsthandel
Einspinnergasse 2, 8010 Graz | Hegelgasse 5, 1010 Wien
T&F: +43 316 82 37 54 | M: +43 664 356 77 88
www.art-kratochwill.at | office@art-kratochwill.at



© Fotos privat

A⁴ KÖPFE

CATHERINE FRAMM

ist in San Francisco geboren, wo sie auch Kunst und Musik studierte. Als ausgebildete Pianistin konzentrierte sie sich auf die amerikanische Musik des 20. Jahrhunderts, insbesondere auf den Aspekt der Begegnungen zwischen den Kulturen des Pacific Rims und deren musikalische bzw. philosophische Auswirkungen auf diese Musik.

Als freie Journalistin betätigt sie sich auf dem Gebiet der antiken Kulturen mit Blick auf die Rolle der Frau in den Regionen des Nahen Ostens sowie Süd- und Zentralasiens. Diverse Berichte sind in der „tageszeitung“ erschienen.

Zurzeit schreibt und illustriert Framm ein Kinderbuch über die sumerische Priesterin und erste Person der Weltgeschichte, die ihre literarischen Schriften mit Namen gezeichnet hat: Enheduanna.

Catherine Framm lebt seit 30 Jahren in Berlin, wo sie auch als Übersetzerin in den Bereichen Kunst, Architektur und Geschichte tätig ist. Zu finden sind ihre Artikel auf der Webseite www.catherineframm.org.

Bericht auf Seite 64

DR. THOMAS PSOTA,

geboren 1953, studierte und promovierte an der Universität Bern. Der Ethnologe und Ausstellungsmacher arbeitet als Leiter der Ethnografischen Sammlung am Historischen Museum Bern, wo sich auch die Sammlung der Ethnografica von John Webber befindet – dem Expeditionsmaler der dritten Reise von James Cook. Thomas Psota organisierte zahlreiche Ausstellungen und erstellte Kataloge zu Kunst und Kultur aus Asien, Ozeanien

und Amerika. Zum Zweck der Feldforschung unternahm er viele Reisen nach Ost- und Südostasien, führte regelmässig Studien in Indonesien durch und publizierte damit zusammenhängend eine grosse Anzahl an Fachartikeln und -büchern. Für A4 hat Psota diesmal einen Artikel über James Cook und die Entdeckung der Südsee verfasst.

Bericht auf Seite 92

JÜRGEN SCHADEBERG,

1931 in Berlin geboren, lernte schon als Jugendlicher das Handwerk des Fotografen. 1950 wanderte er nach Südafrika aus, wo er als künstlerischer Leiter entscheidend das Bild des Magazins „Drum“ prägte. Mit seinen Fotografien und Porträts von Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Walter Sisulu und Miriam Makeba schuf er in dieser ersten Illustrierten für die schwarze Bevölkerung eine bewegende Dokumentation von deren Leben und Arbeitsbedingungen in den 1950er-Jahren. Der „Vater der südafrikanischen Fotografie“ verliess 1964 Südafrika, arbeitete und lehrte unter anderem in London, Spanien und Deutschland. 1985 kehrte er nach Südafrika zurück und zeichnet seitdem mit seiner Kamera ein unbestechliches Bild der dortigen sozialen Verhältnisse. Sein grossartiges Werk ist in zahlreichen Büchern und mehreren Dokumentarfilmen festgehalten.

Bericht auf Seite 52

E X H I B I T I O N B O L I

8 September – 7 November 2009

Catalogue available in French and English
Text by J-P Colleyn, Photos by Thierry Ollivier



JOHANN LEVY
ART PRIMITIF

40, rue Mazarine, F-75006 Paris, Tel. + 33 1 43 25 24 64, Fax. + 33 1 43 25 36 64, johann.levy@free.fr



The Jazzolomos, Johannesburg 1953
© Fotos Jürgen Schadeberg



Dancing at the Ritz, Johannesburg 1952

////////////////////////////////////
GALERIE

Jürgen Schadeberg
**MIT BILDERN GEGEN
DIE APARTHEID**

////////////////////////////////////
Wenn ein Neunzehnjähriger Deutschland verlässt, um in Südafrika einen neue Heimat zu suchen, sind die Beweggründe vielschichtig. Abenteuer und politisches Engagement, aber auch der Reiz des Fremden und die andere Optik der Dinge, all das mag ausschlaggebend für die grosse Reise gewesen sein, die der junge Fotograf und Reporter 1950 angetreten hat.
////////////////////////////////////



Priscilla Mtimkulu, Making Up 1952
© Fotos Jürgen Schadeberg



Dam Dam, leader of the Manhattan Brothers, 1952



Es war eine Fahrt ins Ungewisse, deren Konturen sich bald abzeichnen sollten. Schon auf der Fahrt von Kapstadt nach Johannesburg traf er auf einen Deutschen, der – typisch für diese Zeit – ein Rechtsextremer und Nazi war. Hier sah er sich mit einer Realität konfrontiert, die seine spätere Arbeit und sein Denken bestimmen sollte. Schadeberg, der junge Fotograf, stellte sich auf die Seite der Unterdrückten und wurde zum Kämpfer gegen Unrecht und Apartheid.

Nach einigen fruchtlosen Versuchen fand er eine Stelle bei der Zeitschrift „Drum“, dem damals einzigen ernstzunehmenden Medium von Schwarzen für Schwarze. Dort war er neben Jim Bailey der einzige Weiße im Team und wurde Fotochef und Artdirector. Bald musste er jedoch feststellen, dass er durch sein politisches Engagement ins Abseits der weissen Gesellschaft geraten war und der Druck des Regimes zunahm. „Schnell leben,

jung sterben und als Leiche gut aussehen“, das wurde zum Motto der Freunde Schadebergs, die sich nachts in den Kneipen Johannesburgs mit Starlets, Jazzmusikern und Gangstern trafen, um tags darauf ihre regierungskritischen Reportagen zu schreiben. Zum damaligen Zeitpunkt war die Redaktion in Sophiatown der einzige Ort, an dem Schwarze und Weiße noch zusammenleben konnten, es war das Zentrum der politischen Avantgarde. Sein schwarzer Freund und Mitstreiter Nxumalo wurde getötet, nachdem „Drum“ zunehmend politische Themen forcierte und über die Sklaverei auf den Burenfarmen berichtete. Reportagen über den jungen Nelson Mandela und die unwürdigen Zustände in den Gefängnissen des Regimes machten Schadeberg und die Zeitschrift zwar bekannt, sie leiteten aber auch ihr Ende ein. „Drum“ konnte den Repressalien schliesslich nicht mehr standhalten.

Drum Cover 1958
Miriam Makeba 1955
© Fotos Jürgen Schadeberg





The Gambling Quartet, Sophiatown 1954
© Fotos Jürgen Schadeberg



Avoiding the Pass, Johannesburg 1955



San Mother and Baby, Kalahari 1959
© Foto Jürgen Schadeberg



Nelson Mandela's return to his Cell on Robben Island 1994
 Johanna Boya in her kitchen, Limpopo Province 2005
 We Won't Move, Sophiatown 1959
 © Fotos Jürgen Schadeberg



Nachdem die Townships unter dem Namen Soweto zusammengelegt wurden, verliess Schadeberg unter dem zunehmenden Druck das Land. In dieser Zeit entstanden die ergreifendsten Bilder, denen der Verlag Hatje Cantz einen prächtigen Bildband gewidmet hat. Schadeberg veröffentlichte zahlreiche Bücher; darin befinden sich einige seiner bekanntesten Fotos, wie die Dokumentation des Abrisses von Sophiatown und eine Reihe von Bildern südafrikanischer Jazzmusiker. Auch ein Foto von Nelson Mandela ist dabei, auf dem er durch die Gitterstäbe seines einstigen Gefängnisses auf Robben Island blickt. Zahlreiche Ausstellungen Schadebergs in den USA, in Japan und Europa würdigen mit kritischem Auge diese Zeit.

Zusammen mit seiner Frau Claudia gründete er eine Filmproduktionsfirma, in der fünfzehn Filmdokumentationen über die Kultur und soziale Problematik Südafrikas entstanden sind. Jürgen Schadeberg hat mit seinen Fotos Geschichte geschrieben. Er ist nicht nur ein brillanter Techniker, der sein Handwerk beherrscht, er verfügt auch über die Gabe, durch die Aufnahmen Geschichten zu erzählen und das zu veranschaulichen, was Worte nicht darzustellen imstande sind.

„Schadeberg – Schwarz Weiss“, der neue Film von von Peter Heller, ist als DVD in den Sprachversionen dt/engl/franz/span/port über www.filmkraft.net erhältlich.